Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 140 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Dienstag, den 17. Juni 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Heute die Beilage:

„Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Wie verlautet, werden demnächst die Vertreter der Länder mit der Reichsregierung über den Text der Note beraten, die in Sachen des Gutachtens an die Botschafterkonferenz abgehen soll. Der Text dieser Note soll bereits fertig sein.

* Der Reichswirtschaftsminister hat mit Wirkung vom 16. Juni ab die Preise für mitteldeutsche Braunkohle um durchschnittlich 10 % herabgesetzt.

* Im Laufe der Woche tritt das Organisationskomitee für die deutschen Industrieobligationen in Paris wieder zusammen. Das Organisationskomitee für die Eisenbahn hält am Dienstag in Berlin eine Sitzung ab.

* Der Genesungsprozeß des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel hat eine Verzögerung erfahren, weil Dr. Seipel zu früh aufgestanden war. Er mußte wieder auf strenge Bettruhe verwiesen werden.

Der neue Präsident.

Bekanntlich kommt in der Politik immer alles „ganz anders". Die meisten „tippten" bei der französischen Präsidentenwahl auf Painlevé, den Präsidenten der Deputiertenkammer und Vertrauensmann des Linken Blocks. Für ihn sprach die Tradition, die schon oft den Präsidenten dieser Kammer auf den Stuhl des Staatspräsidenten erhöhte. Mehr als doppelt so viel Stimmen wie Doumergue erhielt er bei der Abstimmung der versammelten Linksgruppen der Deputiertenkammer und des Senats. Aber bei der entscheidenden Sitzung, als nun die beiden Kammern im Saal von Versailles zusammentraten, da erhielt Painlevé nur noch 7 Stimmen mehr zu seinen 302 vorher errungenen, Doumergue aber schnellte von seinen damaligen 146 Stimmen auf 515 und erhielt damit 84 Stimmen über die absolute Mehrheit, war also gewählt. Es war die Rechte des Senats und der Deputiertenkammer, die Doumergue den Einzug in das Elysée ermöglicht hat. Dorthin, wo der Präsident der französischen Republik sein Heim hat.

Das ist ein Geschehnis von nicht unwesentlicher Bedeutung, weil der Präsident — wie er in seiner Rede überaus deutlich zum Ausdruck brachte — seine Stellung von der Zustimmung des Volkes, also der Volksvertretung abhängig macht. Ein überaus gefährlicher Zustand. Denn nun muß Doumergue dafür sorgen, daß er sich die Mehrheit, die ihn wählte, auch für die Zukunft erhält; sonst muß er eines baldigen Tages sich auch wie Millerand die Möbelwagen zum Auszug aus dem Elysée bestellen. Das heißt also, daß, soweit er politischen Einfluß auszuüben in der Lage sein wird, er sich gegen eine allzu scharfe Linkspolitik einsetzen muß. In einer Hell-Dunkel-Manier hat er es verstanden, die Klippen der Wahl klug zu durchschiffen; aber die Sozialisten Blums sind wütend. Bezeichnenderweise munkelte man gleich nach dieser Wahl, Herriot werde den Auftrag zur Bildung eines Ministeriums nicht übernehmen, ein Gerücht, das sich freilich bald genug als falsch herausstellte. Der erste, den der neue Präsident zu sich rief, war Herriot, um ihm die Bildung eines Kabinetts zu übertragen. Und Herriot hofft, bis zum Dienstag mit seiner Arbeit fertig zu werden.

Fraglich bleibt dabei allerdings, ob er wieder auf alle Ministerkandidaten zurückgreifen wird, von denen man vor einiger Zeit sprach. Denn auch er kann, weil er den Sozialisten nun, nach diesem Wahlergebnis, nicht mehr trauen kann, jederzeit durch ein Zusammenstimmen der Rechten und der Sozialisten gestürzt werden. Und das Handelsobjekt mit der Rechten ist die Außenpolitik. Es ist ja die alte Geschichte: auch die Radikal-Sozialisten und jene anderen Gruppen, die zur Politik Poincarés im Gegensatz, teilweise in schroffer Opposition standen, werden zweifellos manche Ansicht revidieren müssen aus rein parlamentarischen Gründen, wenn nämlich die Sozialisten, deren Hinzutreten der Linken erst die Mehrheit gibt, sich aus Verärgerung zurückhalten oder gar abweisend verhalten würden. Wahrscheinlich wird man ihnen aber zuerst doch noch mit allerhand politischem Zuckerbrot kommen.

Doumergue ist in der „Depêche de Toulouse" im vergangenen Jahre scharf gegen die Ruhrbesetzung eingetreten, aber einst, während des Krieges, verhandelte er mit Rußland, wobei Ostpreußen an den Zaren „abgetreten" wurde, das Rheinland aber an Frankreich fallen sollte. Ebenso unklar ist der neueste Wechsel im Vorsitz der Reparationskommission: an die Stelle Barthous tritt Loucheur. Der hat zwar mit Rathenau das Wiesbaden-Abkommen abgeschlossen, aber er ist vor allem die maßgebendste Persönlichkeit im Comité des forges, dem Nutznießer der Micumverträge. Ist auch gerade das Gegenteil eines Gegners der Ruhrbesetzung.

Immer und immer wieder muß also vor einem bei uns so natürlichen Optimismus hinsichtlich der kommenden außenpolitischen Entwicklung gewarnt werden. Denn Herriot wird ebenso wie alle seine Vorgänger doch vor allem französische Politik treiben.

Herriots Kabinettsbildung.

Amtlich wurde in Paris Sonnabend bekanntgegeben, daß Herriot die Bildung der Regierung übernommen habe und abends die Namen seiner Mitarbeiter bekanntgeben werde. Die neue Regierung wird sich am Dienstag dem Parlament vorstellen und sofort für die Interpellationen zur Verfügung stehen. Am nächsten Sonnabend wird Herriot nach Chequers reisen, um dort mit Ramsay Macdonald eine Besprechung zu haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichssteuerverteilungen an die preußischen Gemeinden.

Der Minister des Innern gibt folgende Steuerverteilungen bekannt: a) Einkommensteuer für Juni auf jeden Rechnungsanteil des abgerundeten Verteilungsschlüssels für 1924 für die Gemeinden 15, für die Landkreise 2,5, für die Provinzen 1,5 Milliarden Mark; b) Dotationen Gesamtbetrag 1 336 000 Billionen Mark. Unter Zugrundelegung der ihr bekannten Schlüsselzahlen vermag jede Gemeinde sich den ihr zustehenden Betrag zu errechnen.

Gesetzentwürfe zum Sachverständigengutachten.

Die Gesetzentwürfe zur Durchführung des Sachverständigengutachtens werden in den beteiligten Reichsministerien mit Nachdruck gefördert. Da aber die Verhandlungen mit den Organisationsausschüssen der Reparationskommission in Paris noch nicht abgeschlossen sind, ist nicht damit zu rechnen, daß die Gesetzentwürfe vor Mitte Juli dem Reichstag zugehen können; der Reichstag wird also frühestens in der zweiten Julihälfte in ihre Beratung eintreten können.

Kreditnöte der Landwirtschaft.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der preußische Landwirtschaftsminister sich bei dem Reichs- und dem preußischen Finanzminister dafür eingesetzt hat, daß der gegenwärtigen Notlage der Landwirtschaft durch Gewährung von Kredit begegnet wird. Außerdem trat der Landwirtschaftsminister auch eindringlich dafür ein, daß der schwierigen finanziellen Lage der Landwirte auch bei der Einziehung der Steuern in einer für die Landwirtschaft erträglichen Art und Weise Rechnung getragen werde.

Die Verwaltung des besetzten Gebietes.

Zur Vorbereitung der Wiederherstellung normaler Verhältnisse im besetzten Gebiet hat in Wiesbaden eine Besprechung stattgefunden, an der im Auftrage der preußischen Regierung Regierungspräsident Dr. Hänisch teilnahm. Außer anderen Beamten wird wahrscheinlich auch Hänisch sein Amt in Wiesbaden übernehmen können. Einzelne Verurteilte sind von der Besatzungsbehörde in Freiheit gesetzt worden; so der wegen angeblicher Spionage verurteilte Regierungsrat Dr. Prange in Wiesbaden.

Kurze Verlängerung der Micumverträge.

Zwischen Reichsregierung und der Sechserkommission des Rheinischen Industriellenverbandes haben Besprechungen stattgefunden. Voraussichtlich wird eine kurzfristige Verlängerung der Verträge in abgemilderter Form ab 15. Juni, dem Ablaufstermin der bisherigen Vereinbarungen, kommen.

Die Kosten der Separatistenerhebung.

Die Rheinlandkommission hat eine neue Verfügung über die Schäden erlassen, die während der Separatistenaktion entstanden sind. Die Verfügung bestimmt, daß die Kommunalbehörden die Entschädigungssummen auszahlen müssen, sobald die Besatzungsbehörde die Höhe der Entschädigungsbeträge festgestellt hat. Diese Verfügung ist vom oberkommandierenden General auf das Ruhrgebiet ausgedehnt worden.

Italien.

⚔ **Die angebliche Auffindung der Leiche des Abgeordneten Matteotti hat zu großer Erregung in Rom geführt.** Der Befund der Leiche läßt darauf schließen, daß Matteotti durch Stockschläge auf den Kopf und durch Dolchstiche seinen Tod gefunden hat. Mussolini erklärte in der Kammer, daß sämtliche Attentäter bereits ermittelt und zum Teil schon verhaftet seien. Was die Unholde getan hätten, sei nicht ein Verbrechen am Sozialismus, sondern an der Nation und am Faszismus. Falls ihn die Kammer ermächtige, werde er über die Täter die Todesstrafe verhängen. Neun Personen sind verhaftet, darunter hervorragende Persönlichkeiten der faszistischen Regierungspartei. Der besonders gegen die faszistische Regierung im Parlament auftretende sozialistische Abgeordnete Matteotti, der nun ermordet wurde, soll im Besitz in finanzieller Beziehung stark für die Faszisten kompromittierender Papiere gewesen sein. Von anderer Seite wird noch immer angezweifelt, daß Matteotti aufgefunden sei.

Aus In- und Ausland.

München. Das Ergebnis der Besprechung der Bayerischen Volkspartei, des Bauernbundes und der Deutschnationalen ist der neue Zusammenschluß dieser Parteien zu einer Koalition.

Genf. Am Montag, den 16. Juni, tritt die internationale Arbeitskonferenz in Genf zusammen.

Rom. In Perugia wurde der internationale Eisenbahnkongreß für die Regelung des Güterverkehrs eröffnet.

Dr. Marx für Verständigung.

Wirtschaftliche Einheit Deutschlands.

Dem Berliner Vertreter der Kölnischen Volkszeitung sagte Reichskanzler Dr. Marx in einer Unterredung:

Wir haben die Hoffnung, daß wir bei der allgemeinen Regelung der Reparationsfrage auch mit der neuen französischen Regierung zu einem Übereinkommen gelangen werden. Unsere Hoffnung gründet sich darauf, daß jetzt eine Verständigungsbasis auf Grund des von den Verbündeten und von uns angenommenen Gutachtens besteht. Als Vorbedingung für eine Regelung bezeichnete der Kanzler die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands. Die Hoheitsrechte des Deutschen Reiches müßten auch für das deutsche Rheinland gewahrt werden. Bei der allgemeinen Regelung ist neben der Beseitigung der Zollgrenze auch die Beseitigung der Erschwernisse der Ein- und Ausreise zu fordern. Die völlige Einheit und Verbundenheit des besetzten Gebietes mit dem unbesetzten Gebiet ist eine Tatsache, die auch die früheren französischen Machthaber nicht ändern konnten.

Zum Schluß meinte der Kanzler, daß, wenn Frankreichs neue Männer die Lösung der Reparationsfrage ernsthaft wollten, auch eine Verständigung mit ihnen möglich sein werde.

Erhöhung der Mietzinssteuer in Preußen.

Besteuerung auch der landwirtschaftlichen Gebäude.

Der Unterausschuß des Ständigen Ausschusses des Landtags beschloß, die Hauszinssteuer vom 1. Juli ab auf 500 % und vom 1. Oktober auf auf 600 % der Grundvermögenssteuer festzusetzen.

Abgelehnt wurde ein Antrag, wonach für die Dauer der Hauszinssteuer die gesetzliche Miete nicht über den Stand vom 1. April 1924 erhöht werden dürfe. Man war allgemein der Ansicht, daß man aus der Wohnungsnot und Wohnungszwangswirtschaft nicht ohne eine allmähliche Angleichung an die bisherige Friedensmiete herauskommen würde, um so mehr, als auch vom 1. Januar 1925 ab die Verzinsung der aufgewerteten Hypotheken wieder eintritt. Für die kleineren Häuser wurde insofern eine Ermäßigung beschlossen, als bei einem Friedensmietwert von 4 % eine Herabsetzung der Steuer eintreten kann. Der Finanzminister gab die Erklärung ab, daß für den Fall der Nichtzahlung der Steuer durch den Mieter dem Hausbesitzer die Zahlung der Steuer gestundet und erlassen werden sollte. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Deutschen Volkspartei wurde der demokratische Antrag angenommen, wonach vom 1. Oktober ab die landwirtschaftlichen Gebäude der Hauszinssteuer in Höhe von 600 % unterliegen. Es wird aus dieser Steuer eine Mehreinnahme von rund 20 Millionen Mark im Jahr erwartet.

Amerikanischer Kredit amtlich bestätigt.

Keine besonderen Bedingungen.

Die amtliche Bestätigung für die Gewährung eines amerikanischen Rediskontkredits an die deutsche Golddiskontbank in Höhe von 25 Millionen Dollar liegt vor. Wie man erfährt, ist die Gewährung dieses Kredits an keine anderen Bedingungen geknüpft, als bei den bisherigen englischen Krediten. Insbesondere sind keine Bestimmungen dahin ergangen, daß etwa der Kredit zu Ankäufen in Amerika verwendet werden muß. Übrigens macht die Inanspruchnahme der Kredite der Golddiskontbank durch die deutsche Industrie Fortschritte. Es besteht begründete Hoffnung, daß im Falle weiteren größeren Bedarfs auch entsprechende Erhöhungen der Auslandskredite sowohl von England wie von Amerika erwartet werden können.

Weiter 5% Abgabe an England.

Verlängerung des Abkommens.

Das am 26. Februar zwischen der Deutschen und der Großbritannischen Regierung geschlossene Abkommen über die Herabsetzung der Reparationsabgabe von 26 % auf 5 % vom Wert der aus Deutschland nach England ausgeführten Waren ist bis zur Inkraftsetzung des Sachverständigengutachtens verlängert worden. Das Abkommen war ursprünglich mit Geltungsdauer bis zum 15. April vereinbart und alsdann bis zum 15. Juni verlängert worden. Die nochmalige Verlängerung ist erforderlich geworden, weil entgegen der gehegten Erwartung die Gesamtregelung der Reparationsfrage unter Einschluß der englischen Reparationsabgabe inzwischen noch nicht erfolgt ist.

Gegen die Kriegsschuldlüge.

Protest des Reichslandbundes.

Gegen die Schuldlüge als die Grundlage des Versailler Vertrages und auch des Sachverständigengutachtens wendet sich der Reichslandbund in einem Aufruf, in dem es heißt:

Jede Verhandlung über einen wirklichen Frieden muß deutscherseits mit einem Protest gegen die Schuldlüge und mit einem Widerruf des abgepreßten Schuldbekenntnisses beginnen. Der Reichslandbund richtet an die deutsche Reichsregierung die Mahnung, bevor sie in weitere Verhandlungen über das Gutachten der fremden Sachverständigen eintritt, die im Eingange dieses Gutachtens wiederholte Lüge von der deutschen Kriegsschuld in der gleichen grundsätzlichen und nachdrücklichen Form zurückzuweisen.

Auch der Bundestag des Deutschnationalen Jugendbundes erklärte, daß er in dem Kampf gegen die Kriegsschuldlüge eine ernste sittliche Pflicht der deutschen Jugendbewegung sähe und stimmte der Absicht der Bundesleitung zu, diesen Kampf mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufzunehmen.

Einigung im Eisenbahnkonflikt?

Berlin, 14. Juni.

In den Abendstunden verlautete heute, daß die Verhandlungen der Organisationen mit dem Reichskanzler und den beteiligten Ministern zu einer Einigung geführt hätten. Die Verhandlungen, die heute früh begannen, dauerten den ganzen Tag. Es nahmen daran teil die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften (Gewerkschaftsring, Freie Gewerkschaften, Christliche Gewerkschaften). In den lohnpolitischen Forderungen soll das Reichskabinett von vornherein zum Entgegenkommen geneigt gewesen sein.

Keine Milchzwangswirtschaft mehr.

Auch Schlagsahne frei.

Amtlich wird gemeldet: Seit der Stabilität der Währung hat eine wesentliche Besserung in der Frischmilchversorgung der Städte eingesetzt, die es geboten erscheinen läßt, die noch bestehenden zwangswirtschaftlichen Vorschriften, die in der Verordnung über den Verkehr mit Milch vom 30. April 1921 enthalten sind, zu beseitigen. Eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 6. Juni 1924 sieht folgende Neuregelung vor:

Die Verpflichtung der Landwirte und Molkereien, die Milchlieferungsbeziehungen nach den Städten, wie sie im März 1921 bestanden haben, aufrechtzuerhalten, kommt in Fortfall. Ferner werden alle Verbote der Verwendung und Verarbeitung von Vollmilch, Magermilch und Sahne aufgehoben. Das Recht der Kommunalverbände und Gemeinden, innerhalb ihrer Bezirke eine Verteilung der Milch vorzunehmen, wird als Übergangsmaßnahme nur noch den Gemeinden zustehen, und zwar nur solchen, für die ein Bedürfnis nach einer Milchverteilungsregelung von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in Verbindung mit der zuständigen Landesbehörde anerkannt wird. In allen anderen Gemeinden wird die Versorgung der Bevölkerung mit Milch dem Milchhandel selbständig obliegen. Die Neuregelung tritt mit dem 16. Juni 1924 in Kraft.

Durch diese Verordnung ist, wie man sieht, auch die Herstellung von Schlagsahne freigegeben, und das ist der Humor davon. Es gibt nämlich in den größeren Städten Deutschlands — von den Badeorten ganz zu schweigen — wohl kaum ein Kaffeehaus und eine Konditorei, die nicht schon seit Monaten Schlagsahne in ganzen Bergen hergestellt hätten. Für die Behörden aber war diese „inoffizielle" Schlagsahne nicht vorhanden, und sie haben daher jetzt die große Freude, ein Verbot aufheben zu können. Man kann ihnen diese Freude wohl gönnen, aber die amtlich erlaubte Schlagsahne wird uns lange nicht so gut schmecken wie die verbotene, denn es ist immer süß, ein Verbot übertreten zu dürfen.

Deutscher evangelischer Kirchentag.

Bielefeld, 14. Juni.

Der erste verfassungsmäßige deutsche Evangelische Kirchentag, die parlamentarische Gesamtvertretung der im Kirchenbund zusammengeschlossenen 28 deutschen Landeskirchen, wurde gestern unter fast vollzähliger Beteiligung seiner 210 Abgeordneten, sowie hervorragender Vertreter der Schweizer, deutschösterreichischen, schwedischen, finnischen, dänischen, englischen und anderer Auslandskirchen mit einem Festgottesdienst des rheinischen Generalsuperintendenten D Klingemann-Koblenz in der Altstädter Kirche eröffnet. In einer vorausgegangenen Sitzung des Kirchenbundesrats, des Organs der Kirchenregierungen, wurden unter Vorsitz des bayerischen Kirchenpräsidenten D. Veit-München die auf der Tagesordnung des Kirchentages stehenden Bundesgesetze durchberaten und angenommen.

Der preußische Kultusminister Dr. Boelitz hat anläßlich des Zusammentritts des Kirchentages in einem Begrüßungsschreiben an den Präsidenten des Kirchenausschusses seine aufrichtigen Wünsche für einen gedeihlichen Verlauf der Verhandlungen ausgesprochen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(3. Verhandlungstag.) Berlin, 14. Juni.

Nach Beendigung der großen Aussprache über die Politik der Reichstagsfraktion begannen die Abstimmungen, wobei die Parteileitung einen starken Sieg über die Opposition errang.

Für die Koalitionspolitik,

also das Zusammenarbeiten mit bürgerlichen Parteien, wie eine Resolution Hermann Müller als Fortsetzung der bisherigen Haltung vorschlug, wurden 262 Stimmen gegen 105 abgegeben. Eine Resolution Eckstein, welche der Müllerschen entgegengesetzt war und die Ablehnung des Reichswehretats anregte, erfuhr Ablehnung mit 249 Stimmen gegen 99. Damit ist gesagt, daß sich die Partei den Weg zur Bildung von Regierungen mit bürgerlichen Parteien zusammen nicht versperren will und daß sie auch der Fraktion in der Frage der Behandlung des Reichswehretats freie Hand läßt. Der Antrag Dißmann, der sich gegen die Koalition mit Bürgerlichen wendete, war mit der Annahme der Müllerschen Resolution ohne weiteres erledigt.

Buchwitz-Görlitz berichtete über die Arbeit der Sachsenkommission, der es oblag, die Einigung zwischen der Parteimehrheit und der Parteiminderheit in Sachsen zu erzielen. Er teilte mit, daß ohne einen Schiedsspruch in freier Vereinbarung beide Richtungen zur völligen Einigung gelangt sind. Nach einer längeren Aussprache wurde dann das vom Parteivorstand vorgeschlagene Organisationsstatut mit großer Mehrheit angenommen.

Eine Resolution, welche die Zugehörigkeit zur Internationalen Arbeiterhilfe als unvereinbar mit der Mitgliedschaft in der Sozialdemokratischen Partei erklärt, wurde heute einstimmig angenommen.

Über Sozialdemokratie und Landwirtschaft

referierte Helling-Osnabrück. Die Sozialdemokratie kann die Landbevölkerung nur gewinnen durch die Lösung der Boden- und Steuerfrage. Das Reichssiedelungsgesetz bedeutet einen Anfang. Die Kultivierung des Ödlandes im Westen wie im Osten stößt immer noch infolge der dem Gesetz anhaftenden Mängel auf die ernsten Hemmungen. Es wird verlangt, daß mit der Aufteilung des Großgrundbesitzes und der Staatsdomänen vorangegangen werden soll. Natürlich darf dabei nicht an eine Zerschlagung des Großgrundbesitzes gedacht werden, die zur Schädigung der Volksernährung führen könnte. Jedenfalls müsse der unwirtschaftlichen Besitzverteilung ein Ende gemacht werden.

Die letzten Reichstagswahlen

behandelte Dr. Hilferding. Die Sozialdemokratie sei entschlossen, für die Annahme des Sachverständigengutachtens mit aller Kraft einzutreten und eventl. dafür den Volksentscheid anzurufen. Die Annahme bedeutet den Beginn des wirklichen Friedens, an den freilich noch Jahre der Arbeit gesetzt werden müssen. Die Annahme bedeutet die Erhaltung der deutschen Einheit, die Befreiung von Rhein und Ruhr.

Unveränderte Lebenshaltungskosten.

Stand vom 11. Juni.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Mittwoch, den 11. Juni, wie in der Vorwoche auf das 1,13billionenfache der Vorkriegszeit.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 17. Juni 1924.

☐ **Kälterückfall.** Die Wetterlage, die zurzeit herrscht, deutet auf einen neuen Kälterückfall hin. Ein Tiefdruckgebiet, dessen Kern über dem deutschen Nordmeer liegt, bringt an seiner Rückseite kühlere Luftmassen nach Mitteleuropa, die unter einzelnen Regenschauern einen Rückgang der Temperaturen herbeiführen. Es läßt sich zurzeit noch nicht mit Sicherheit übersehen, ob dieser Temperaturrückgang größere Ausmaße annimmt. Die Nordströmung über dem Atlantischen Ozean ist aber nicht so einheitlich, daß mit einem länger dauernden Kälteeinbruch gerechnet werden könnte. Es dürften daher die tiefen Temperaturen voraussichtlich einige Tage andauern und dann wieder neuer Erwärmung Platz machen.

✕ **Halver,** 16. Juni. In der gestrigen Versammlung der Schützengesellschaft Halver ist endgültig beschlossen worden, das Schützenfest am 6. und 7. Juli d. J. in althergebrachter Weise zu feiern. Die Festmusik stellt die gesamte Bückeburger Reichswehrkapelle. Sodann wurde beschlossen für die Schützen am zweiten Festtage ein Preis-Sternschießen und für die Jungschützen ein Wettschießen zu veranstalten.

+ **Kierspe,** 15. Juni. Am Mittwoch, den 18. 6. 24. nachm. 5 Uhr findet im Sitzungssaale des Amtshauses eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Einrichtung von Notstandsarbeiten für Erwerbslose. 2. Nochmalige Verhandlung über den Besteuerungsbeschluß für 1924 (Sparsamkeitsmaßnahmen, Sitzungsentschädigungen, Dienstunkosten des Gemeindevorstehers). 3. Abbau einer Schulklasse in Kierspe-Bhf. 4. Stellung der Selekta unter die Aufsicht des Direktors der Oberrealschule in G'bach. 5. Ueberlassung von 2 Schulzimmern in Bollwerk an einen andern Mieter. 6. Vertrag zwischen Post und Gemeinde wegen Einrichtung der Postkraftwagenlinie Kierspe—Kierspe-Bhf. 7. Wasserleitungsanschlüsse Polz.-Ass. Plate, Maurer Putz, Lehrer Kuhbier. 8. Weitere Beihilfe für Instandsetzung der Turnhalle des Turnvereins „Jahn" in Kierspe-Bhf. 9. Erwerbung von Waldstücken des Landwirts Eckmann zu Dorn. 10. Erbreiterung der Friedhofstraße an der früheren Wirtschaft Alte. 11. Erwerbung des Spritzenhausplatzes in Beckinghausen. 12. Wohnungssachen. 13. Unterstützungen. 14. Steuererlaßanträge. 15. Verschiedenes.

+ **Kierspe,** 16. Juni. In der Nähe von Kierspe unmittelbar des Ufers, steht der vor vielen Jahren von der verstorbenen Rentnerin Fräulein Luise Dörscheln, bei Lebzeiten wohnhaft zu Kierspe, der Gemeinde Kierspe vermachte Baum, die Luiseneiche. Mancher Wanderer, Sommerfrischler u. dergl., die für Naturdenkmäler viel Interesse zeigen, gehen wohl an dieser schönen viele Jahrhunderte alten Eiche sinnlos vorüber. Selbst die Bewohner unserer Gegend schätzen den Baum nicht so wie er es verdient. Weit und breit findet man einen von solcher Schönheit von Natur gebauten Baum nicht. Die Fehmlinde, die in der Gegend der Ortschaft Hohenholten steht, ist ebenfalls ein Baum, der Beachtung verdient. Beide Bäume sind in der Geschichte der Baumwelt gar nicht bekannt. Mögen dieselben mehr Interesse finden als bisher.

+ **Kierspe,** 16. Juni. Das Doppel-Quartett „Westfalengruß" beschloß in seiner letzten Versammlung, am 19. Oktober einen Volksliederabend zu veranstalten.

+ **Kierspe,** 17. Juni. Das „Kleine Dorftheater" hat aus dem durch seine Vorstellungen erzielten Erlös einige erholungsbedürftige Kinder von hier ins Bad geschickt.

+ **Kierspe,** 17. Juni. Am kommenden Sonntag wird Herr Pfarrer Brück aus Bielefeld, der früher einige Jahre in unserer Gemeinde tätig war, die Predigt im Gottesdienst halten.

+ **Kierspe,** 16. Juni. Herrn Lehrer Kuhbier von hier wurde von dem Männer-Gesang-Verein, Wiesengrund in Neuebrücke in Anbetracht seiner Dienste um den Verein zum Ehrendirigenten ernannt. Der Verein überbrachte ihm die Urkunde am vorigen Samstag abend und trug ihm zu Ehren einige Chöre vor.

+ **Kierspe-Bhf.,** 16. Juni. Bereits vor einem Jahre fanden Verhandlungen statt, um die Vereine M.-G.-V. „Eintracht" Doppel-Quartett 1921 sowie M.-G.-V. „Frohsinn" Wildenkuhlen, die insgesamt etwa 45 Sänger haben, zu einem Verein zu verschmelzen. Nachdem die Verhandlungen aber damals scheiterten, ist die Vereinigung jetzt wiederum angestrebt worden, und hat man in der letzten Zusammenkunft eine Einigung erzielt. Allerdings gilt der Zusammenschluß einstweilen probeweise bis zum 1. Januar. Der Verein führt den Namen des M.-G.-V. „Eintracht weiter. Das Doppel-Quartett 1921 bleibt auch weiterhin bestehen.

+ **Kierspe-Bhf.,** 16. Juni. Am Samstag, den 21. d. Mts. abends 8½ Uhr findet in Kierspe-Bhf. Hotel Bastian eine Feier des S.-G.-V. statt. Musik, Gesangvorträge finden statt. Mitglieder und Freunde des Vereins werden gebeten recht zahlreich mit ihren Damen zu erscheinen.

Meinerzhagen, 14. Juni. Schlechte Absichten hegte ein Motorradfahrer, der seit zwei Tagen beim Gastwirt Fr. Rittinghaus, hier logierte und gestern nachmittag den 16jährigen Wirtssohn aufforderte, ihn auf einer Radtour nach Gummersbach zu begleiten. Der Vater gab schließlich seine Einwilligung und bald knatterte das Motorrad mit den beiden Fahrern davon. Da der Junge gestern abend nicht zurückkehrte, bemächtigte sich der Eltern eine begreifliche Aufregung. Sie benachrichtigten die Polizei, doch konnte trotz aller telefonischer Nachfragen nichts über den Sohn in Erfahrung gebracht werden. Die Eltern verbrachten deshalb die Nacht in größter Sorge und Angst, von der sie erst erlöst wurden, als der Junge heute morgen mit dem Frühzuge, — doch nicht von Gummersbach, sondern von Hagen —, hier ankam. Anstatt wie verabredet nach Gummersbach, zu fahren, war der Motorradfahrer mit seinem Begleiter in schneller Fahrt nach Hagen gesaust. Dort hielt er den Jungen in Wirtschaften fest und ließ ihn nicht aus den Augen bis es so spät geworden war daß kein Zug mehr in's Volmetal fuhr. Zuguterletzt geriet es dann doch dem Jungen, einen unbewachten Augenblick zu benutzen und auszukneifen. Er flüchtete zur Polizei, die ihn heute morgen an den Frühzug brachte. Man nimmt an, daß der Motorradfahrer ein Werber für die französische Fremdenlegion war. Der Vorfall

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

25) Nachdruck verboten.

Es hatte mir, aufrichtig gesagt, sehr weh getan und mich um das Vertrauen meines Kindes zu mir besorgt gemacht, wenn Ihr gemeinsamer Bund schon lange und ausgesprochen bestanden hätte und meine Tochter würde gar nie mit einem Wort den Weg zum Herzen der Mutter gefunden haben. Denn wenn auch ihr zurückhaltendes Wesen sie nicht so mitteilsam macht, wie wohl andere Töchter sein mögen, so glaube ich ihr doch nicht fremd und dermaßen fernstehend zu sein, daß sie in der wichtigsten Angelegenheit, die es für ein junges Herz gibt, mich ganz übersehen und beiseite gestellt haben würde."

„Sie spricht von ihrer Mutter nie anders als in der liebevollsten Weise," sagte der Anwalt.

„Ich weiß es," nickte Frau Selstermann, „daß sie an ihren Eltern hängt, und auch wir kennen keine größere Sorge als die um ihr Wohl. Damit mögen Sie es auch gerechtfertigt finden, wenn mein Mann nicht gleich eine zustimmende Antwort gab. Wir wollten doch erst Grelchens eigene Gesinnung erforschen und wir wollten Ihnen, ganz offen gesagt, auch erst noch Gelegenheit geben, sich zu bewähren.

Sie sind jung und in Ihrem Beruf mehr oder minder noch neu. Mag es ein Vorurteil sein, das meinen Mann und mich beherrscht, weil wir selbst in ein vollkommen ausgebautes und sicheres Heim heirateten — aber wir sind nun einmal der Meinung, es sollte ein Mann erst sich selbst in seinem eigenen Leben, in seinem Beruf, in seiner Betätigung voll und fest verankert haben, ehe er den Herd für zwei gründet."

„Eine Meinung, die ich ehre und achte," sagte Dr. Weiß, „wenn ich auch persönlich vielleicht einen Mittelweg insofern vorziehen möchte, als ich glaube, daß ein gemeinsames Erstreiten und Erringen das festeste Band fürs Leben und zugleich die schönste Erinnerung für alle Zeiten bildet!"

„Sie werden zum gemeinsamen Kämpfen noch Gelegenheit genug finden," lächelte Frau Selstermann wehmütig. „Sehen Sie, unser eigenes Leben war eigentlich bis jetzt arm an schwerem Leid. Und doch will jeder Tag erst wieder neu erkämpft und erkauft sein — und ganz ohne Sorgen geht auch bei uns die Zeit nicht um."

„Ich weiß vielleicht, gnädige Frau," sagte Dr. Weiß, „was Sie selbst jetzt besonders drückt, und darf die günstige Minute benutzen, mit Ihnen darüber zu sprechen, weil ja Ihr Herr Gemahl mir einen vertrauensvollen Auftrag gegeben hat, bei dem ich die ersten Sporen verdienen möchte. Es sind die merkwürdigen Vorgänge in Ihrem eigensten Reich, in Ihrer Haushaltung."

Frau Selstermann errötete leicht und wollte etwas erwidern; da trat die alte Margaret ein, um den Teetisch abzuräumen.

„Margaret!" sagte Frau Selstermann. „Schicke doch meinem Mann den Tee durch Johann hinunter ins Kontor, er scheint zu sehr beschäftigt zu sein, um heraufzukommen."

„Johann ist nicht da!" antwortete die Dienerin mit ihrer klang- und ausdruckslosen Stimme, ohne vom Tisch aufzusehen.

Man mußte die seit Jahrzehnten eingeführte, bis ins kleinste gleichmäßige Ordnung aller häuslichen Dinge kennen, um zu begreifen, daß diese einfache Bemerkung das lebhafteste Erstaunen der Frau des Hauses erregte.

„Johann ist nicht da?" fragte sie verwundert. „Wohin ist er denn gegangen?"

„Er ist fort," antwortete die Alte, ohne den Ton im geringsten zu ändern. Sie ging gegen die Tür hin. Dort blieb sie stehen und setzte mehr für sich als für ihre Herrin bei: „Er ist fort — für immer!"

Frau Selstermann erhob sich rasch vom Stuhl und starrte noch wort- und fassungslos nach der Tür, als sich diese längst geschlossen hatte.

„Ich hole Margaret noch einmal!" kam ihr Dr. Weiß entgegen, der aus seinem täglichen Verkehr als Hauslehrer Alfreds die Gewohnheiten der Familie hinreichend kannte, um zu wissen, wie die knappe Nachricht der Alten auf Frau Selstermann gewirkt haben mußte. Versetzte die Kunde von dem angeblichen Ausscheiden Johanns aus dem Dienste doch auch ihn selbst das größte Erstaunen und erweckte in ihm eine Reihe der sonderbarsten Vermutungen.

Er ging in die Küche hinaus, wo er Margaret beschäftigt fand, die Tassen zu reinigen.

„Margaret," sagte er, „Sie sollen noch einmal hereinkommen. Frau Selstermann wünscht zu wissen warum Johann fortgegangen ist. Sie kann es nicht so ohne weiteres verstehen."

Die Dienerin wischte sich die feuchten Hände ab und folgte ihm langsam in das Zimmer, wo sie unter der Tür stehen blieb.

„Aber was soll denn das heißen?" fragte Frau Selstermann aufgeregt und trat auf sie zu. „Was hast du gesagt? Johann ist fort? Für immer fort?! Das gibts ja nicht! Das ist ja ein Unsinn! Der alte Mann macht doch keine Kinderstreiche mehr. Hat es denn Verdruß gegeben?"

„Nein," sagte Margaret und schaute vor sich hin in einen Winkel. Er wollte schon lange gehen — und jetzt ist er gegangen!"

Margaret stand stumm und wischte sich die Hände an der Schürze trocken.

„Müller tot! Johann fort!" wiederholte Frau Selstermann und schien es noch immer nicht glauben zu können. „Ja, was bleibt denn da noch fest in unserem Hause?"

Sie wendete sich gegen die Dienerin und sagte im Tone schmerzlichen Vorwurfs: „Willst du denn nicht auch gleich gehen?"

Einen Augenblick zögerte die Alte. Dann kam sie schwerfällig und unbeholfen näher, beugte sich über die Hand ihrer Herrin und preßte ihre welken Lippen darauf. Wie sie das faltige Gesicht wieder erhob, schlich ihr eine schwere Träne langsam über die Backen. „Ich bleibe!" sagte sie dazu kaum hörbar und ging hinaus.

Frau Selstermann schaute ihr lange und ergriffen nach. Dann wendete sie sich an Dr. Weiß und seufzte in tiefer Betrübnis: „Was muß da vorgekommen sein?

(Fortsetzung folgt.)

des Auswärtigen: Herriot, Justizminister: Renoult, Finanzminister: Clementel, Minister des Innern: Camille Chautemps, Kriegsminister: General Nollet, Marine: Dumesnil, Öffentliche Arbeiten: Peytral, Handel: Raynaldy, Minister der Pensionen: Bovier Lapierre, Ackerbau: Quenille, Öffentlicher Unterricht: François Albert, Hygiene und Arbeit: Godart, Kolonien: Daladier, Handelsmarine: Léon Meyer, Unterstaatssekretär für Post und Telegraph: Pierre Robert, Luftschiffahrt: Eynac, Technischer Unterricht: De Moro Giafferi.

Nollet dementiert.

Paris, 15. Juni. Der „Temps" veröffentlicht die folgende offiziöse Note: „Mehrere Zeitungen haben gemeldet, daß General Nollet, der Präsident der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin, kürzlich der französischen Regierung und de Botschafterkonferenz einen alarmierenden Bericht bezüglich der deutschen Rüstungen habe zugehen lassen. An autorisierter Stelle wird erklärt, daß diese Nachricht nicht richtig ist.

Demission eines italienischen Ministers.

Rom, 15. Juni. Der Unterstaatssekretär für Inneres und Vizekommissar für Luftschiffahrt Finzi hat, da sein Name indirekt mit dem Verbrechen an Matteotti in Zusammenhang gebracht worden ist, unter energischer Bestreitung jeden solchen Zusammenhanges seine Demission eingereicht. Mussolini hat die Demission Finzis angenommen.

Ein englischer Gesandter gefangen gehalten.

London, 15. Juni. Der britische Vertreter in Mexiko Cummins hat sich das Mißfallen der Obregonregierung zugezogen und ist mit Ausweisung bedroht worden. Cummins bleibt jedoch auf seinem Posten. Nach einer Meldung aus Mexiko City wird Cummins im Botschaftsgebäude regelrecht „belagert" und gefangen gehalten.

Vertrauensvotum für die griechische Regierung.

Athen, 15. Juni. Die griechische Nationalversammlung hat nach einer sehr lebhaften Debatte mit 199 gegen 122 Stimmen ein Vertrauensvotum für das Kabinett Pavanastasiu angenommen.

Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Der Konflikt in der Metallindustrie.) Die Verhandlungen über Lohn-, Arbeitszeit- und Rahmentarif in der Metallindustrie Nordwest erreichten ihr Ende. Die von dem Arbeitgeberverband ausgesprochene Kündigung des Rahmentarifs wurde zurückgezogen. In den anderen Streitfragen konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Der amtliche Schiedsrichter fällte darauf für diese Fragen einen Schiedsspruch, und zwar wurde der Lohnschiedsspruch gegen die Stimmen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, der Schiedsspruch über die Arbeitszeit gegen die Stimmen der Arbeitnehmer gefällt. Ob es zu Weiterungen kommt, läßt sich noch nicht übersehen, doch soll die Streikneigung in der Arbeiterschaft an Boden gewinnen.

Turnen, Spiel und Sport.

× **Halver**, 16. Juni. Am gestrigen Sonntag fand auf dem hiesigen Sportplatz ein Gesellschaftsspiel der 1. Jugend des Spiel- und Sportvereins Dahlhausen und der 1. Jugend des hiesigen Spiel- u. Sportvereins statt. Ein sehr flottes und interessantes Spiel folgte. Dahlhausen spielte gut, jedoch die Halversche Jugend war ihnen überlegen und konnten schon in der ersten Halbzeit 2 Tore für sich buchen. Nach weiterem Verlauf des Spieles erzielte Halver noch 2 Tore, sodaß das Spiel mit 4 : 0 für die hiesige Jugend gewonnen war.

Die 2. Jugend weilte zum Wettspiel in Lüdenscheid und spielte gegen Grünewald, Resultat: 0 : 0. Beide Manschaften scheinen gleichwertige Gegner gewesen zu sein.

Sp. **Fußballkampf Südschweden—Berlin.** Die schwedische Olympiamannschaft, die in Paris vorzügliche Leistungen vollbrachte, spielte in Berlin gegen eine Berliner Auswahlmannschaft vor etwa 6000 Zuschauern. Die Schweden hinterließen den besten Eindruck, mußten sich aber mit dem Resultat 1 : 1 begnügen, nachdem der Kampf bei Halbzeit 0 : 0 gestanden hatte.



Büchertisch.

Ewiger Tageskalender. Der „Ewige Tageskalender" von F. W. Dietz in Rheinsheim, Kreis Karlsruhe, enthebt uns der jährlichen Sorgen um einen neuen Kalender beim Jahreswechsel. Er ersetzt Steck-, Block- und Wochenkalender und ist der beste und einfachste für alle, die einen Kalender häufig benötigen.

Wie schon der Name „Tageskalender" sagt gibt er das Tagesdatum und nur dieses an. Auf kurzen Blick weiß man also, heute ist z. B. der 15. Dezember. Die Zahl ist weithin lesbar. Man braucht keinen Zeiger zu beachten und nicht unter mehreren Zahlen eine herauszusuchen. Das Wort „ewig" will sagen, daß der Kalender für immerwährend ist, also nicht jedes Jahr erneuert werden muß. In dieser wechselvollen Zeit wird es gewiß wohltuend empfunden, wenn man etwas dauerndes, seinen Wert nicht Verlierendes anschaffen kann.

Nicht nur die Einrichtung des „Ewigen Tageskalenders" ist für immer, sondern auch das Material aus dem er besteht. Die Montierung ist praktisch und stabil, die Handhabung ist die denkbar einfachste, besonders bei Benützung der auf der Rückseite stehenden Tabelle.

Der Preis ist, wenn man die Dauer des „Ewigen Kalenders" in Betracht zieht, sehr billig. Muster gegen Einsendung von 160 Pfg. franko.

Welt und Wissen.

w. **Philologentag in Göttingen.** In Göttingen sind die Vertreter der rund 15000 akademisch gebildeten Lehrer Preußens zu Verhandlungen zusammengetreten. Die Behörden, Universitäten usw. haben ihr Erscheinen zugesagt, nehmen aber an den Verhandlungen der ersten Tage, da sie vertraulicher Natur sind, noch nicht teil. Oberstudiendirektor Bolle eröffnete die Versammlung und wies auf die ernste Lage hin, in der sich das Schulwesen befindet. Die Hauptsorge der Versammlung gilt den Schulreformen der letzten Jahre. Die schematische Durchführung des Grundschulgesetzes zwingt unterschiedslos begabte und unbegabte Schüler, vier Jahre in der Grundschule zuzubringen. Der Verband fordert aus pädagogischen und wirtschaftlichen Gründen, daß den hochbegabten Kindern Gelegenheit gegeben werde, in drei Jahren das Ziel zu erreichen. An der neunjährigen Dauer der höheren Schule hält er unbedingt fest.

w. **Die siebzigjährige Ossip Schubin.** Am 17. Juni vollendet die bekannte Romanschriftstellerin Ossip Schubin, die eigentlich Aloysia Kirchner heißt (ihren Dichternamen entnahm sie einem Roman des russischen Schriftstellers Turgenjew), das 70. Lebensjahr. Die Zahl ihrer Romane und Novellen ist Legion, und die hastige Produktion der sehr begabten Frau hat natürlich einen ungleichen Wert der Werke zur Folge gehabt. Das bedeutendste Werk der Dichterin ist der Roman „Boris Lensky". Ihre besondere Stärke zeigt sich in der Schilderung österreichischer Militär- und Adelskreise.

w. **Studentische Nordpolarreise.** Am 14. Juni haben sich 22 Studenten der Universität Oxford auf eine Nordpolarreise begeben. Das Ziel der Expedition ist zunächst die Nordostküste von Spitzbergen, die von einer deutschen Expedition durchforscht worden ist. Die Expedition, deren Führer ein 23jähriger Oxforder Student ist, will weiter die Inseln um Spitzbergen auf das Vorkommen von Erdschätzen untersuchen und das Franz-Josef-Land geographisch erforschen. Als Fahrzeug dient ein Segelschiff, außerdem wird die Expedition noch von einem kleinen norwegischen Segler und einem Motorboot begleitet.

w. **Das neue Krebsserum.** Dr. Everett Field vom Radiuminstitut Newyork berichtete in Chikago in der Vereinigung für Krebsforschung, daß mit Hilfe des in Amerika entdeckten neuen Serums 40 % von 300 Krebsfällen geheilt worden seien. Man habe nach diesem Serum gesucht, da Radiumbestrahlung und andere Formen der Krebsbehandlung versagt hätten.

Börse und Handel.

* **Keine Fondsbörse in Berlin.** Da einstweilen die Berliner Fondsbörse Sonnabends geschlossen, fanden an diesem Tage keine Kursnotierungen statt.

* **Überschuß bei der Reichshauptkasse.** Nach der Übersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse in der Zeit vom 1. bis 10. Juni 1924 betrugen die Einzahlungen 99,6 Millionen, die Auszahlungen rund 97,5 Millionen, mithin der Überschuß rund 2,1 Millionen Goldmark. Damit verringert sich der Gesamtzuschußbedarf seit 1. April 1924 auf 31,5 Millionen Goldmark.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	14. 6.	13. 6.
Weiz., märk.	147-151	147-151
pommerscher	144-147	—
Rogg., märk.	126-134	127-135
pommerscher	—	—
westpreuß.	—	—
Braugerste	148-154	148-154
Futtergerste	140-147	140-147
Hafer, märk.	126-133	126-133
pommerscher	—	—
westpreuß.	—	—
Weizenmehl p. 100 Kil. fr. Bln. br. inkl. Sack (feinst. Mrk. ü. Not.)	21,2-24	21,5-24
Roggenmehl p. 100 Kil. fr. Berl. brutto inkl. Sack	18,5-21	19-21,2

	14. 6.	13. 6.
Weizkl. f. Brl.	8,7	8,7
Rogkl. f. Brl.	9	9
Raps	240	240
Leinsaat	—	—
Viktor.-Erbs.	19-20	18-20
kl. Speiseerbs.	14-15	14-15
Futtererbsen	12-13	12-13
Peluschken	10,5-11	10,5-11
Ackerbohnen	13-14	13-14
Wicken	10,5-12	10,5-12
Lupin., blaue	9-10	9-10
Lupin., gelbe	13-13,5	13-13,5
Serradelle	11-13	11-13
Rapskuchen	8,8	8,8-9
Leinkuchen	—	—
Trockenschtzl.	6,4	6,4
vw. Zuckschn.	—	—
Torfml. 30/70	6	5,5-6
Kartoffelfl.	16	16-16,2

* **Amtlicher Schlachtviehmarkt.** Berlin, 14. Juni. Auftrieb: Rinder 2457, darunter Bullen 876, Ochsen 507, Kühe und Färsen 1074; Kälber 1650, Schafe 7178, Schweine 6694, Ziegen 8. Preise: Ochsen a) 42—45, b) 37—40, c) 32—35, d) 28 bis 30, Bullen a) 38—40, b) 34—36, c) 30—33. Kühe und Färsen a) u. b) 37—44, c) 30—34, d) 25—28, e) 20—23, Fresser 27—32, Kälber a) —, b) 75—80, c) 62—70, d) 50—60, e) 40—48, Stallmastschafe a) 45—52, b) 35—43, c) 23—30, Schweine a) —, b) 57, c) 56—57, d) 54—55, e) 52—53, Sauen 48—51. Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt. Kälber glatt, Schafe, gute Ware, gesucht. Sonst ruhig. Schweine glatt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Auf vielseitigen Wunsch Fortsetzung der Vorträge im Hotel Bastian, Kierspe-Bhf., Mittwoch, den 18., Donnerstag, den 19. und Freitag, den 20. Juni abends 8½ Uhr. Thema:

Der große **Antichrist.** Das Reich der **Zukunft.** Wo befinden sich unsere **Toten.**

— — Redner W. Schön. — —

Porzellan-Kesteier
empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.

MAGGIs Würze hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGIs Würze.

Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen zu Gm. 5.—

Man verlange ausdrücklich MAGGIs Würze.



In Abänderung der Bekanntmachung vom 1. 4. 24. wird bekannt gegeben, daß die Zuschläge zur Friedensmiete für den **Monat Juni 1924** für die Gemeinden Halver und Schalksmühle wie folgt festgesetzt sind:

1. 5% für Verwaltungskosten.
2. 11% „ laufende Instandsetzungsarbeiten
3. 15% „ Betriebskosten

Letzterer Prozentsatz ermäßigt sich um 3 v. H. sofern das Wassergeld besonders umgelegt wird. Die Kosten der Schönheitsreparaturen innerhalb der Mieträume hat der Mieter zu tragen.

Führt der Vermieter die Schönheitsreparaturen aus, so erhöhen sich die Instandsetzungskosten von 11% auf 15%.

Bei Festsetzung eines besonderen Hundertsatzes für große Instandsetzungsarbeiten darf das Mietseinigungsamt 3 v. H der Jahresfriedensmiete im Einzelfalle nicht überschreiten. Der 100% übersteigende Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer (50%) kann auf die einzelnen Mieter umgelegt werden. Die Hauszinssteuer beträgt den vierfachen Betrag der Grundvermögenssteuer und wird ganz nach dem Betrage der einzelnen Friedensmieten umgelegt.

Halver, den 11. Juni.

Der Amtmann.

Ein Gelegenheitskauf

in Steppdecken

Steppdecken	auf beiden Seiten Satin, mit Halbwolle gefüllt	27.50	19.50
Steppdecken	in Ia. Satin mit Spiegel, handgesteppt, Halbwollfüllung	42.00	35.50
Steppdecken	Oberseite gemustert, Satin, Unterseite einfarbig, mit Wollfüllung	48.00	39.50
Steppdecken	Ersatz für Daunen-Decken, mit Ia. Wollfüllung	85.00	68.00
Steppdecken	für Kinderbetten, 100 × 150, mit Halbwolle gefüllt	13.50	11.50

Daunen-Decken mit Ia. weißen Gänsedaunen
118.00 135.00 148.00

Steiners Paradies-Steppdecken, Leibdecken, Foulardine-Decken, Kopf- und Fußpolster, Reform-Kissen, Bettstellen und Matratzen
zu Original-Katalogpreisen.

Gebrüder Alsberg, Lüdenscheid

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14. **Hagen i. W.** Bahnhofstraße 29
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Lager-Metall,
Modell- und Schriftmetall, Lötzinn, Hart- und Weich-Blei, Antimon, Schlaglot, etc. Lötkolben etc.
854 liefert prompt
Heinrich Borgmann, Hagen i. W.
Frankfurterstr. 3. :-: Fernruf 1566.

Für Landwirte!
Eine Ladung
Drillmaschinen und Düngestreuer
eingetroffen. Konkurrenzlose Preise.
Otto Haase & Co., Kierspe
— Telefon 181, Amt Meinerzhagen —

Dixin
macht Dir das Waschen leicht — es ist in Güte unerreicht;
beim Waschen
Scheuern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Bürsten-Waren
Kleiderbürsten
Hutbürsten
Reisebürsten
Haarbürsten
Nagelbürsten
Wichsbürsten
Waschbürsten
Abseifbürsten
Handfeger
Haarbesen
empfiehlt
Wilh. Bell jr.
Halver.